

## Vierunddreißigstes Kapitel.

### Eine wahre Geistergeschichte.

Um dieselbe Zeit wimmelte es in Legree's Hause von Gespenstern und die Nigger flüfterten einander ganz grauenvolle Sachen zu. Immer in der stillen Geisterstunde hatten sie Schritte die Treppen herabkommen hören, welche zu dem Dachraum führten, und dann sah man eine hohe, weiße Gestalt durch die Säle und Gänge des Hauses mit ganz entsetzlicher Ungenirtheit dahinschreiten. Man hatte in der Nacht die Thüren der Säle allerdings gut verschlossen, aber das Gespenst hatte entweder einen Nachschlüssel in der Tasche, oder es machte von dem uralten Vorrechte der Gespenster Gebrauch und schlüpfte durch das Schlüsselloch; so viel war jedenfalls gewiß, daß verschlossene Thüren dem Gespenste kein Hinderniß waren.

Wir fühlen uns nicht berufen, das Räthsel dieser geheimnißvollen Erscheinung zu lösen, so viel aber dürfen wir zuerst annehmen, daß Cassy in einem weißen Leintuche gehüllt im Hause herumzuspatzieren anfing, sobald die Geisterstunde begann. Auf diesen unheimlichen Streifzügen belauschte sie dann die Nigger in ihren Baracken und auf diese Weise erfuhr sie auch, wie sich Tom für sie und Emmeline geopfert habe.

Trotz der schrecklichen Gefahr der Entdeckung eilte sie doch sofort zu ihm und weinte Thränen der Verzweiflung an seinem Schmerzenslager und Verwünschungen des Wütherichs strömten von ihren Lippen. Aber Tom legte sanft die Hand auf ihren Mund, dann sprach er fromme, gottergebene, liebevolle Worte, und das finstere, haßerfüllte, an Gott verzweifelte Weib lernte wieder den Blick zum Himmel erheben und — betete . . . .

. . . . Legree konnten die grauenvollen Geschichten, die seine Nigger einander zuflüfterten, kein Geheimniß bleiben und sie regten ihn um so mehr auf, als er sich seit dem Tode Tom's einer gewissen Unruhe nicht erwehren konnte. Er verschloß sorgfältig seine Thüre, legte sich seine Pistolen zur Hand, ließ eine Nachtlampe neben seinem Bette brennen und schwur, daß er sich nicht vor den Teufeln und allen seinen Engeln fürchte; dann ging er zu Bette.